



Sara Hjalmarsson, Schoresch Davoodi und Alexander Kohler

Angriff auf unsere Sicherheit: Die langfristige Wirkung latenten Stresses bei gesellschaftlicher Verwundbarkeit

Wir durchlaufen eine beunruhigende Entwicklung, in der Politik und Medien unsere diffusen Ängste für ihre Selbstdarstellung ausnutzen und schüren. Das impliziert nicht nur eine fragwürdige Ethik, unmoralisches Verhalten und aggressive politische Dogmen. Es führt auch zu Entscheidungen mit sehr realen Folgen für unsere Stabilität, Sicherheit und nationale Verteidigungsfähigkeit.

Einleitung

Unsere psychologischen Schutzmechanismen (Verteidigung gegen Desinformationskampagnen, Propaganda, etc.) sind von dieser Verwundbarkeit gefährdet. Man vergisst leicht, wie sich unsere Lebensumstände auf unser Verhalten auswirken, und umgekehrt. Die jüngsten Krisen haben uns jedoch vor Augen geführt, wie sehr wir uns unter den geeigneten Umständen - zum Positiven wie zum Negativen - verändern können.

Dies hat uns veranlasst, den ersten einer Reihe von Artikeln zu verfassen, die sich mit unserer neuen gesellschaftlichen Verwundbarkeit befassen. Und mit Lösungsansätzen, was wir dagegen tun können.

Die Ausnutzung psychologischer Schwachstellen des Menschen ist eine bewährte militärische Strategie, die schon in der Antike eingesetzt wurde, wie z.B. die Lehren Sun Tzus oder die Historie Alexanders des Großen bezeugen. Heute werden dieselben Methoden von skrupellosen Unternehmen,

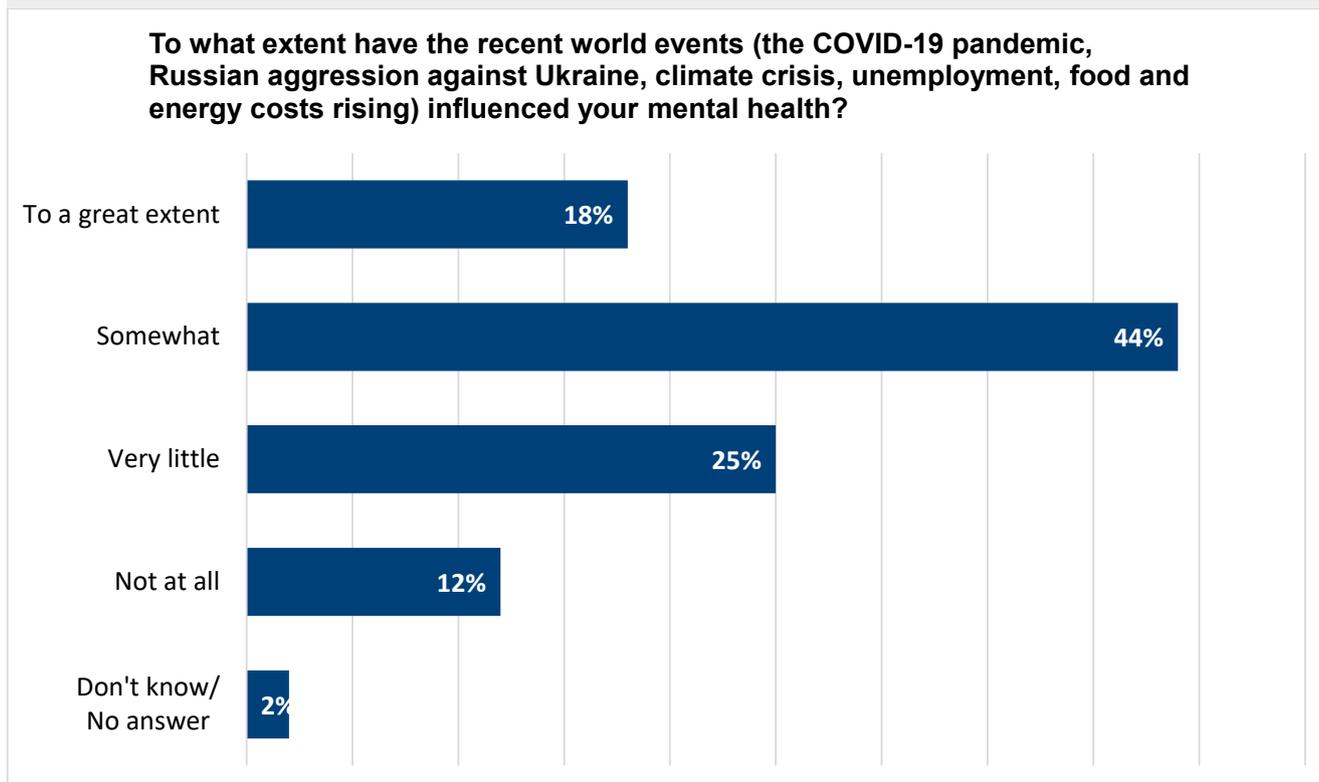
Kriminellen, Terroristen und feindlichen Regimen gleichermaßen eingesetzt.

Der Skandal um Cambridge Analytica ist ein solches Beispiel. Dieses Unternehmen zielte darauf ab, unser Verhalten zu manipulieren und damit den Ausgang von Wahlen und Referenden zu beeinflussen. Mit Auswirkungen auf die Politik und das Leben der Menschen über die darauffolgenden Jahre. Das Unternehmen wurde schließlich aufgelöst, aber seine Gründer sind noch immer in der gleichen Weise tätig, wenn auch in anderen Organisationen.

Sind Menschen verängstigt und unter Stress, sind sie leichter zu spalten und zu beeinflussen. Feindliche Regime, Kriminelle und Extremisten wissen das und nutzen es zu ihrem Vorteil. Wenn Gesellschaften gespalten und Menschen verängstigt sind, sind sie leichter zu betrügen - unabhängig davon, wie intelligent oder gebildet sie sind. Das ist einer der Gründe, warum auch die Betrugsrate während der COVID-Pandemie gestiegen ist, und immer noch steigt.

Die gute Nachricht ist: Wir können diesen Trend umkehren. Wir können unsere psychologische Widerstandskraft stärken und diese Strategien weniger wirksam machen. Einer der wichtigsten Faktoren der psychologischen Abwehr ist, das basale Stressniveau zu moderieren.

Figure 1: The impact of world events on stress and mental health.



Data: Flash Eurobarometer 530, European Commission

Wir alle haben schon einmal irrationales Verhalten als Folge von latentem Stress erlebt: Der verärgerte Manager, der seine Untergebenen aggressiv mikromanaged, anstatt auf ihre Kompetenz zu vertrauen. Der Student, der am Abend vor einer wichtigen Prüfung prokrastiniert, anstatt nochmal im Endspurt weiterzulernen. Oder das emotional überforderte Kind, das Eltern, Geschwister oder Freunde angreift, anstatt Hilfe und Anleitung zu suchen. Diese Reaktionen sind in der Regel das Ergebnis von kurzfristigem Stress, und sobald der Stress vorbeigezogen ist, kehren wir zu unserem

normalen Verhalten zurück.

Wenn wir aber keine Gelegenheit bekommen uns vollständig zu erholen, gewöhnen wir uns an ein erhöhtes basales Stressniveau und beginnen, es zu internalisieren, normalisieren und zu rechtfertigen. Schließlich nehmen wir das erhöhte Niveau gar nicht mehr wahr, und der Langzeitstress wird zu einem

Teil unseres normalen, basalen Stressniveaus. Diese Art von Langzeitstress wird in der Regel durch Unsicherheit über die Zukunft, einen Mangel an Ressourcen (Geld, Nahrung, angemessene Kleidung, unbefriedigte soziale Bedürfnisse etc.), soziale Isolation, sowie ein Gefühl allgemeiner Unsicherheit und Misstrauen verursacht. Ein hoher basaler Stresslevel führt im Laufe der Zeit tendenziell zu gesundheitlichen Problemen wie Bluthochdruck, Herzproblemen, Fettleibigkeit, psychischen Problemen und Schlafstörungen. Das ist wohlbekannt, und gesellschaftliche Initiativen zielen darauf ab, genau diese Stressfaktoren anzugehen.

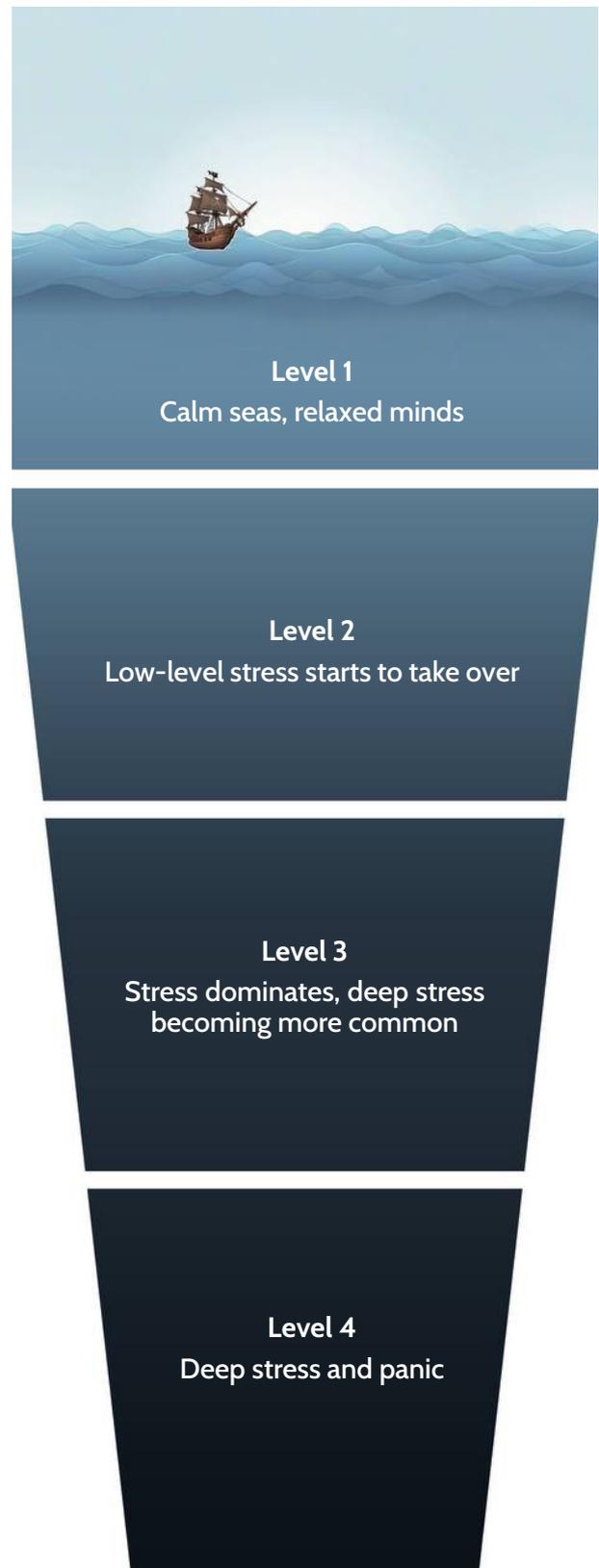
Gefangen in der Falle des Dauerstress

Genau wie bei plötzlichen Stressreizen reagieren wir auf einen Anstieg basalen Stress, auch wenn wir es kaum bewusst wahrnehmen. Die Veränderung hat mehrere Auswirkungen:

- Unsere Wahrnehmung verengt sich
- Unsere Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, nimmt ab
- Wir verlieren den Zugang zu unserem erlernten Wissen
- Unsere Fähigkeit, komplexe Informationen zu verarbeiten, nimmt ab
- Unser Bedürfnis nach Kontrolle nimmt zu
- Unser Bedürfnis nach Vertrautheit nimmt zu
- Wir werden empfänglicher für negative Reize
- Der Weg zur kognitiven Dissonanz wird kürzer

Diese Auswirkungen werden umso stärker, ausgeprägter und dramatischer, je tiefer man in

Figure 2: Accumulated stress is driving people deeper in the various levels of the stress abyss



der Stressfalle festsetzt. Wie sich das äußert hängt natürlich von der individuellen Persönlichkeit, der normalen Stressreaktion, der Selbstwahrnehmung, der Erziehung und dem persönlichen Stressstraining ab. Manche Menschen (z. B. jene, die in Aufmerksamkeit gegenüber Stressfaktoren und eigenem Verhalten geübt sind) werden eine größere Widerstandsfähigkeit zeigen, als andere.

Lassen Sie uns einen Blick darauf werfen, wie sich Stress auf den unterschiedlichen Stufen auswirken kann.

Stufe 1 - Entspannungsphasen dominieren.

Auf dieser Stufe sind wir die meiste Zeit über recht entspannt und in Ruhe. Wir erleben nach wie vor Stressphasen und verwenden Heuristiken, Vorurteile und Faustregeln um uns in Stresssituationen zu orientieren, aber wir kehren schnell zur Normalität zurück und der Stressmoment wirkt sich nicht negativ auf unsere Gesundheit aus.

Wir funktionieren in der Situation und erholen uns schnell, und unsere Stresstoleranz ist insgesamt hoch. Obwohl wir rational agieren, schränken uns unsere Erfahrungen und unsere Ausbildung bei der Lösungsfindung in der Stressreaktion ein (Heuristiken, Faustregeln). Denn wenn wir mit etwas unbekanntem konfrontiert werden auf das wir nicht vorbereitet sind, werden wir dennoch verwundbar. Das bedeutet auch, dass wir möglicherweise nicht erkennen, wenn andere Menschen unter massivem Stress stehen. Ihr Verhalten erscheint uns auf den ersten Blick oft irrational, verrückt oder dumm.

Stufe 2 - Latenter Stress beginnt, Überhand zu nehmen

Plötzlich leckt unser gemütliches kleines Boot. Wir verlieren unser Gefühl der Sicherheit und die Welt wird ein bisschen unberechenbarer. Vielleicht haben wir gehört, dass in unserer Abteilung am Arbeitsplatz Entlassungen geplant sind. Vielleicht zeigt unser Kind in der Schule keine guten Leistungen. In jedem Fall beginnen wir, uns mehr Sorgen zu machen und fühlen uns unsicher.

Das Gehirn ändert seine Entscheidungsstrategie, um Energie zu sparen. Anstelle von rationalen Überlegungen greifen wir nun vermehrt auf Faustregeln, Vereinfachungen und andere Formen der Heuristik zurück. Zu diesem Zeitpunkt sind diese Entscheidungshilfen noch hilfreich, um auf Probleme zu reagieren, die die Ursache für unseren Stress sind. Die meisten von uns verbringen einige Zeit ihres Lebens in diesem Zustand - und die meiste Zeit erholen wir uns gut davon. Wenn wir jedoch über einen längeren Zeitraum in diesem Zustand verharren, wirkt es sich auf unsere Gesundheit aus. Er kann uns anfälliger für Fehler, Missverständnisse und verschiedene Formen von Fehlentscheidungen machen. Dies gilt insbesondere, wenn der Stresspegel immer weiter ansteigt.

Stufe 3 - Stress ist der vorherrschende Zustand, intensive Stressmomente werden häufiger

Wenn wir nicht an die Oberfläche zurückschwimmen, versinken wir schließlich tiefer im Dauerstress, und dies führt zu Veränderungen in unserer Neurobiologie. In diesem Zustand konzentriert sich das Gehirn auf das kurzfristige Überleben. Hilfreiche Heuristiken weichen vollständig Vorurteilen und logischen Irrtümern.

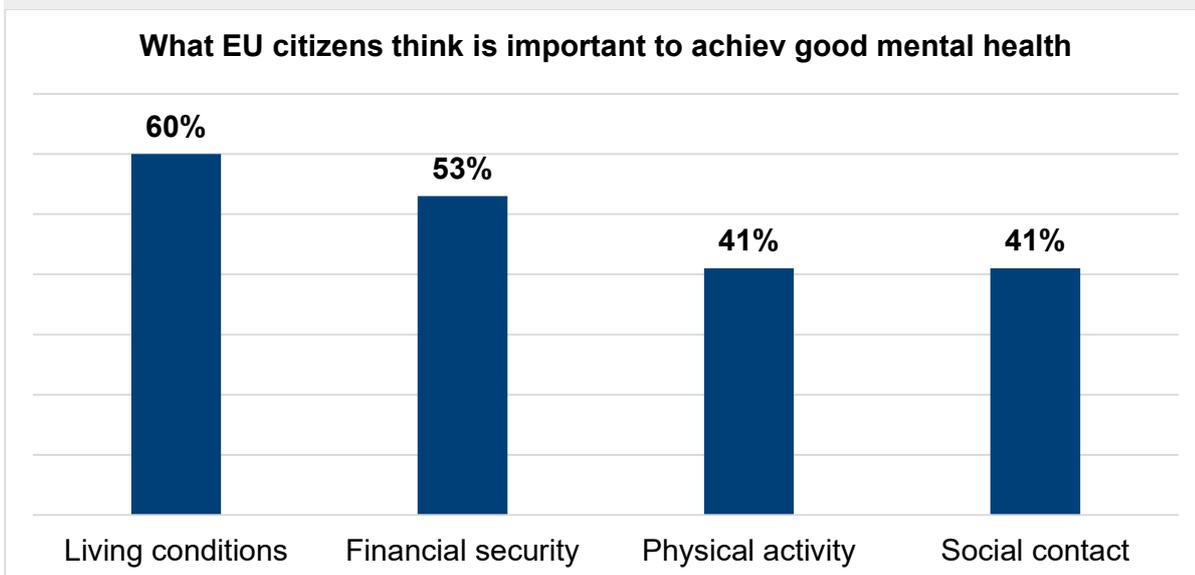
In dem Maße, in dem unser Urteilsvermögen und unsere Entscheidungsfähigkeit beeinträchtigt werden, nimmt unser Kontrollbedürfnis weiter zu. Dies kann zu kontraintuitivem Verhalten führen, wie

z. B. Horten, Isolation, Aufschieben, Drogenmissbrauch, Aggression und Gewalt.

Ironischerweise fühlen wir uns auf dieser Stufe vielleicht weniger gestresst, aber das ist das Ergebnis neurologischer Veränderungen. Wir beginnen, unser Selbstbewusstsein, unsere Hemmungen und unsere Fähigkeit, uns in andere Menschen einzufühlen, zu verlieren. Wir reagieren stärker auf negative Emotionen - vor allem auf Angst, Ekel und Wut -, und versinken in einem Teufelskreis.

Leider wirken sich diese Veränderungen nicht nur auf unser Verhalten aus. Sie machen uns auch empfänglicher für Manipulation. Wir werden zum Beispiel anfälliger für Betrug, Social Engineering und Radikalisierung.

Figure 3: Factors contributing to good mental health



Data: Flash Eurobarometer 530, European Commission

Stufe 4 - Intensiver Dauerstress und Panik

Wenn wir so tief in den Stress hineinsinken, beginnen wir oft, Herdenverhalten in Gruppen zu zeigen. Unsere Wahrnehmung hat sich nun so stark verengt, dass wir komplexe Informationen weder wahrnehmen, noch eigenständig verarbeiten können. Wir konzentrieren uns auf die Menschen in unserem unmittelbaren Einflussbereich und kopieren ihr Verhalten. Dabei spielt es keine Rolle, ob das Verhalten destruktiv oder hilfreich ist.

Wenn sich genügend Menschen gleichzeitig in diesem Zustand befinden, können die Folgen verheerend sein. Der Fluchtreflex bei einem Feuer setzt aus - selbst wenn es leicht zugängliche und sichtbare Fluchtwege gibt -, es kommt zu Marktzusammenbrüche, Menschen fühlen sich aussichtslos und werden kriminell (wieviele Banküberfälle werden wohl aus gefühlter finanzieller Aussichtslosigkeit begangen). Die Reaktionen mögen kontraintuitiv erscheinen, aber sie sind allesamt mögliche Folgen, wenn zu viele Menschen gleichzeitig in der gleichen, weitreichenden Stressfalle sitzen.

Welche Konsequenzen hat dies für unsere gesellschaftliche Sicherheit und Verteidigungsfähigkeit?

Innerhalb weniger Jahre haben wir zuletzt mehrere weitreichende Krisen durchlebt, die sich auf unser allgemeines Sicherheitsgefühl auswirkten. Die Zukunft erschien unsicherer, und unsere finanzielle Sicherheit zumindest kurzfristig bedroht. Gleichzeitig bedienen sowohl Medien, als auch Politiker unsere tief verwurzelten Ängste während sie um unsere Aufmerksamkeit wetteifern, um uns als Zuschauer und Wähler zu gewinnen. Und die menschliche Kapazität zur Informationsverarbeitung ist natürlich nicht unendlich, sodass der Wettbewerb um unsere Aufmerksamkeit noch intensiver wird. Werden nun von allen Seiten unsere Ängste angesprochen und immer fatalere Drohkulissen konstruiert, entsteht eine allgemeine Bedrohungswahrnehmung, die gerade die Schwächsten in unserer Gesellschaft immer tiefer in die Stressfalle zieht.

Viele extremistische Gruppen wie auch feindlich gesinnte Geheimdienstakteure sind geschickt im Radikalisieren von Menschen. Ausgehend vom akzeptierten gesellschaftlichen Diskurs beginnen sie, mit den alltäglichen Vorurteilen der Menschen zu spielen. Sukzessive erhöhen sie die Intensität und verwenden eine radikalere Wortwahl, um die Ängste ihrer Zielpersonen oder -gruppen immer stärkere mit Desinformation zu bedienen, bis die Radikalisierung jene für vernünftige und kritische Stimmen unerreichbar macht, sodass ihre Verführer den Diskurs dominieren. Ein langsamer Prozess mit vielen Schritten, und die meisten Menschen werden sich nicht vollständig radikalieren lassen. Aber dieser Ansatz kann die Grenze des Gesagten verschieben, und damit den gesellschaftlichen Diskurs insgesamt verzerren. Und ist eine Gruppe erst erfolgreich radikalisiert, lassen sich Menschen nur sehr schwer wieder entradikalisieren.

Für extremistische Gruppen als auch feindlich gesinnte Regierungen anderer Staaten, die uns gespalten, passiv und schwach sehen wollen, wäre unsere Radikalisierung geradezu ein Gewinn. Es verbessert ihre Möglichkeiten zur Überwachung des Gegenübers und nachrichtendienstlichen Aufklärung, indem es Sympathisanten hervorbringt, die als bereitwillige Informanten dienlich sein können. Es kann ihnen mächtige Verbündete verschaffen. Es verschiebt den politischen Diskurs zu ihren Gunsten. Es bringt uns dazu, uns abzuwenden und das Geschehen um uns herum zu ignorieren beziehungsweise aus der Perspektive unserer Vorurteile teilweise auszublenden. Schließlich verlieren wir das psychologische Element dieses Kampfes - und man muss kein Militärgeneral sein, um zu verstehen, wie dies unsere Fähigkeit, Stabilität, Sicherheit und eine wirksame Verteidigung aufrechtzuerhalten, untergräbt. Zum Glück gibt es Dinge, die wir tun können um Stress zu moderieren. Wir können:

- Ursachen beseitigen oder mildern (z.B. Ungewissheitsgefühle, finanzielle Sorgen, Unsicherheit)
- Verlässliche gemeinschaftliche Strukturen aufbauen, zum Beispiel unsere Sozialsysteme so zu organisieren, dass Menschen, die eine schwierige Phase durchleben, nicht durchs soziale Netz rutschen und funktionierende Beschwerdewege haben, um zu ihrem Recht zu kommen - statt aus Misstrauen gegen die Gesellschaft sich gegen diese zu radikalieren
- Heuristiken trainieren, um Orientierung zu geben (z. B. durch Schulprogramme und öffentliche Bildungsinitiativen)
- Stärkung des Bewusstseins und der Widerstandsfähigkeit der Menschen gegenüber Stress

- Entstigmatisierung des Themas psychische Gesundheit
- Menschen befähigen, aktiv zu werden, anstatt erlernte Hilflosigkeit zu fördern

Welche Herausforderungen stellt das an unsere Politik?

Wenn Politiker und Medien über Politik, Visionen und die Bewältigung aktueller Herausforderungen in irgendeinem Bereich sprechen, gehen sie davon aus, dass die überwiegende Mehrheit der Menschen in einem einigermaßen konsistenten Gemütszustand ist und rational Informationen verarbeitet, und nur eine Minderheit psychisch unter signifikanter Anspannung steht. Diese einfache Sichtweise entspricht jedoch oft nicht der Realität. Insbesondere in einer Zeit der multiplen Dauerkrise der vergangenen Jahre, in der das Leben der meisten Menschen auf die eine oder andere Weise von großen Herausforderungen geprägt ist. Schließlich handelt es sich selbst bei vielen Extremisten und Verschwörungstheoretikern um gesunde, gut ausgebildete Menschen - vermeintlich rationale Menschen, von denen man meint, sie seien gegen Desinformation gut gewappnet. Selbst Breivik war nicht per se 'verrückt'.

Wenn sie sich diese psychologischen Faktoren bewusst machen, können politische Bewegungen Menschen sehr viel besser mit konstruktiven Vorschlägen erreichen. Wenn wir die Faktoren wiederum nicht berücksichtigen, können wir nicht erkennen, warum bestimmte Gruppen immer beliebter werden, und neue Bewegungen entstehen, während andere in ihrer Beliebtheit verlieren. Die Vergegenwärtigung psychologischer Faktoren hilft uns weiterhin, öffentliche Debatten konstruktiv zu gestalten. In unsicheren und beängstigenden Zeiten wird eine technische Botschaft, so wahr sie auch sein mag, nicht funktionieren. Weil es nicht genügend Menschen gibt, die auf dieser kommunikativen Ebene zu finden sind - vielmehr werden mehr Menschen verstärkt zu Heuristiken und Faustregeln greifen, um sich zu orientieren. Wir werden sie einfach nicht erreichen. Wir müssen aber Menschen dort abholen, wo sie sich befinden. Und ihnen helfen, wieder aufzustehen und die Stressfalle zu überwinden, bevor wir ihre Perspektive in Zukunftsdebatten ändern können.

Dies unterstreicht auch die Bedeutung von Wahrnehmung und Transparenz in der Politik, zusätzlich zu all den anderen Herausforderungen, die mit der Aufrechterhaltung eines faktenbasierten und akkuraten Diskurses verbunden sind.

Wir müssen auch Menschen mit unterschiedliche Ansichten Beachtung schenken

Unsere Welt verändert sich in einem noch nie dagewesenen Tempo. Das bedeutet, dass es für den Durchschnittsbürger sehr schwierig geworden ist, dem Tempo der Nachrichten, der sozialen Medien und des täglichen Informationsansturms zu folgen. Die Menschen in unserer Gesellschaft haben unterschiedliche Fähigkeiten, wenn es um die Verarbeitung von Informationen geht. Nur ein kleiner Prozentsatz der Bevölkerung kann den täglichen Informationsansturm bewältigen. Diese Menschen sind ausgebildete Fachleute, die in der Nachrichtenanalyse, im Krisenmanagement, im investigativen Journalismus und ähnlichen Bereichen arbeiten. Sie sind immer noch Menschen und machen Fehler, auch wenn sie die Informationen noch so gut verarbeiten können.

Wenn Sie nicht dafür ausgebildet sind, mit riesigen Informationsmengen umzugehen, brauchen Sie sich nicht zu schämen, wenn Sie sich überwältigt fühlen - denn es ist wirklich überwältigend. Das führt zu einer ständig erhöhten Wachsamkeit, und der Versuch, einfach mehr Informationen zu verarbeiten, wird nicht helfen. Wenn Sie nie eine Ausbildung in Informationskompetenz erhalten haben, ist die Unterscheidung zwischen guten und schlechten Informationen in diesem Zustand eine noch größere Herausforderung.

Betrachten wir ein Beispiel aus der Geschichte. Heute scheint es völlig selbstverständlich zu sein, dass Frauen das Wahlrecht haben und sich politisch engagieren, aber wir vergessen, dass mehr Frauen gegen das Wahlrecht waren als dafür, insbesondere in den USA. Der Grund dafür war, dass viele Frauen befürchteten, sie könnten die Rechte, Freiheiten und die Autorität, die sie in der Gesellschaft erlangt hatten, verlieren, wenn sie auch das Wahlrecht erhielten. Man könnte dies als Reaktion auf den Veränderungsdruck und die Angst vor der neuen Verantwortung, die diese Veränderung mit sich bringen würde, betrachten.

Ähnliche Reaktionen erleben wir heute in Bezug auf Themen wie Einwanderung, häusliche Gewalt, Wirtschaft, Kriminalität, soziale Unruhen und Kriege. All diese Themen stellen den Status quo und unser Gefühl von Gewissheit und Sicherheit in Frage. Sie stürzen uns in eine Welt der finanziellen und sozialen Unsicherheit, voller unbekannter und dramatischer Bedrohungen für unser tägliches Leben. Man braucht nur eine Zeitung aufzuschlagen, den Fernseher einzuschalten oder im Internet zu surfen, um alle möglichen Spekulationen darüber zu sehen und zu hören, wie diese Bedrohungen aussehen werden. Das ist mehr als genug, um die Menschen in Aufruhr zu versetzen, unabhängig davon, ob das Szenario realistisch ist oder nicht.

Wie wir sehen, ist eine starke und aggressive Haltung gegenüber einem bestimmten Thema oft Ausdruck einer zugrunde liegenden Angst. Dies kann so einfach sein wie die Angst vor Veränderungen, die Angst vor Unsicherheit, die Angst vor Schaden für unsere Angehörigen oder die Angst vor dem Verlust des sozialen Status. Indem man diese zugrundeliegenden Ängste erkennt und anerkennt, wird es möglich, sich sowohl auf individueller als auch auf gemeinschaftlicher und nationaler Ebene produktiver zu engagieren.

In einer Zeit, in der die Polarisierung in unserer Gesellschaft weit verbreitet ist, kann es sehr schwierig (und riskant) sein, sich anzuhören, was die andere Seite wirklich sagt. Doch dadurch werden unbequeme Wahrheiten und Missverständnisse ans Licht gebracht, und der Nebel der Rhetorik kann gelüftet werden, um das winzige Körnchen einer berechtigten Beschwerde zu erkennen, das im Kern der Sache liegt. Diese legitime Beschwerde spiegelt sich in der Regel über die politischen Grenzen hinweg wider, und wenn wir uns darauf konzentrieren können, können wir Wege finden, uns die Hand zu reichen und uns zu einigen, um sie zu lösen.

Schlussfolgerung

Wenn wir Stress ausgesetzt sind, ändern sich unsere Verhaltensweisen, manchmal drastisch. Wir alle sind für diese Veränderungen anfällig, aber wenn wir zu lange unter Stress stehen, kann uns das auch anfälliger für Betrug, politische Manipulation und Radikalisierung machen.

Wenn wir unsere Gesellschaft sichern wollen, müssen wir aufhören, den Feind zu stärken, und uns darauf konzentrieren, uns selbst und gegenseitig zu stärken. Anstatt auf die Technologie als Wundermittel für unsere Probleme zurückzugreifen, müssen wir an uns selbst arbeiten und die Kommunikation mit den Menschen in unserer Gesellschaft verbessern - sowohl mit denen, mit denen wir übereinstimmen, als auch mit denen, mit denen wir nicht übereinstimmen. Nur dann werden wir unsere Sicherheit, unsere Stabilität und unsere Widerstandsfähigkeit wiedererlangen.

Wenn wir verstehen, wie sich Stress auf unsere Sicherheits- und Verteidigungsfähigkeiten auswirkt, können wir stärkere und widerstandsfähigere Gesellschaften aufbauen. Es befähigt uns mit dem Wissen, dass wir radikalisierte Menschen ohne jede Form von "Gedankenpolizei" oder Zwangsindoktrination zurückholen können. Dass sie keine verlorenen Fälle sind, die versteckt, kontrolliert oder vernichtet werden müssen, sondern menschliche Wesen, die Dinge tun, die von Natur aus menschlich sind. Es wird noch viel Arbeit nötig sein, um dieses Ziel zu erreichen, aber das Verständnis des Problems ist der erste Schritt zu einer Lösung.

Über die Autoren



Sara "Beau" Hjalmarsson hat einen Abschluss in Counterterrorism Security and Intelligence an der Edith Cowan University in Perth, West Australia. Während der Covid-Pandemie arbeitete Sara als Anti-Geldwäsche-Expertin bei Finanzinstituten in Schweden und Malta. Sara ist Autorin eines Buches über Gewalt und Selbstverteidigung.



Schoresch Davoodi ist Politikberater und stellvertretender Vorsitzender der Piratenpartei Baden-Württemberg und kandidiert derzeit für das Europaparlament 2024.



Alexander Kohler ist bei der Piratenpartei Deutschland für den Themenbereich Außen- und Sicherheitspolitik zuständig. Er organisiert die jährliche Piraten-Sicherheitskonferenz in München. Er forscht zu hybrider Kriegsführung, insbesondere zu Fragen der Informationskriegsführung und Resilienz. Er arbeitet als Berater für Cyber Security.

Quellen:

Isdal, P. (2009) Meningen med volden.

Davoodi, Schoresch. "Resilience in Germany - Too Weak to Secure the Future." Pirate Security Conference (2020): n. pag. Print. https://www.academia.edu/41989535/Resilience_in_Germany_Too_weak_to_secure_the_future?source=swp_share

Davoodi, Schoresch: "Resilienz in Deutschland und Europa, AG Außenpolitik", July 8th 2020 <https://ausenpolitik.piratenpartei.de/2020/07/08/resilienz-in-deutschland-und-europa/>

AG Außenpolitik & AG Queeraten: "Queer und Krieg – Vom Kulturkampf zur Invasion", July 9th 2023 <https://ausenpolitik.piratenpartei.de/2023/07/09/queer-und-krieg-vom-kulturkampf-zur-invasion/>

Buturoaga, Tobias & Davoodi, Schoresch: "Corona und die Resilienz", AG Außenpolitik, August 3rd, 2020; <https://ausenpolitik.piratenpartei.de/2020/08/03/corona-und-die-resilienz/>

Miller, Joe C. "Never a Fight of Woman Against Man: What Textbooks Don't Say about Women's Suffrage". suffrageandthemedias.org. The History Teacher

White, R. Haines, F (2007) Crime and criminology: An introduction

Brändén, H. (2020) Själens biologi och vår fria vilja

Philip H. J. Davies and Kristian C. Gustafson (eds) (2013) Espionage elsewhere: Spies and Espionage Outside the Anglosphere